

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 6-7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

→ Wilanów («Städtchen Wilanów» in der Nähe der gleichnamigen königlichen Sommerresidenz) oder «Marina Mokotów» (wo es weit und breit keinen See gibt). Für den genossenschaftlichen Wohnungsbau hatte er nichts übrig: Die Polen wollten das nicht. Genossenschaften seien etwas aus der alten kommunistischen Zeit.

Dabei begründeten beispielsweise die Warschauer Wohnungsbaugenossenschaft WSM oder Architekten wie Helena und Szymon Syrkus in der Zwischenkriegszeit eine Wohnbautradition, deren Bemühungen um lebenswerten und erschwinglichen Wohnraum bis in die Siebzigerjahre andauerte. Gerade für eine Hochschule liessen sich da vielfältige Anknüpfungspunkte finden, um daraus Modelle für die Zukunft zu entwickeln. Doch für die Schule sind dies längst abgeschlossene Geschichten aus der Vergangenheit. Dabei währte sich die Schweizer Gruppe auf dem Rundgang durch die Schule bisweilen genau in dieser Vergangenheit. Zwar sorgt modernste Technologie für eine Vernetzung mit der Welt, doch die Säle, in denen die Studierenden nach alter Beaux-Arts-Tradition Gipsköpfe abzeichnen, sind seit Jahrzehnten unverändert.

Die Hoffnung ruht auf den Jungen

Der in den Neunzigerjahren grassierende Cowboykapitalismus prägte die Generation der heute Dreissigjährigen. Sie waren nicht mehr von der erzwungenen Gemeinschaftlichkeit geschädigt, erlebten dafür die Nachteile des übertriebenen Individualismus. Für sie gewinnen ge-

meinschaftliche Aspekte an Bedeutung. Das wurde am Urban Laboratory deutlich: Gleich mehrmals kam beim Panel zum öffentlichen Raum aus dem Publikum die Frage nach dem Instrument der partizipativen Planung. Tags darauf enervierte sich der Vertreter der Architekturfakultät über die «dummen Fragen», die die Doktoranden und Studierenden seiner Schule gestellt hätten. Ihm, um die fünfzig, fehlt das Verständnis für Planungsvorgänge, wie sie in der Schweiz diskutiert werden.

So vollständig der Bruch mit der Zeit vor 1989 in vielen Lebensbereichen war, so gross ist das Beharrungsvermögen in staatlichen Institutionen – nicht nur in Polen. Stephan Mäder pflegt als Direktor des Departements Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Kontakt mit Architekturschulen in aller Welt. Nach seiner Erfahrung bringen Kooperationen mit Schulen in Transformationsländern wie Polen, Kroatien oder Slowenien wenig: Effektiver sei die Zusammenarbeit mit jungen Leuten vor Ort.

Die Gruppe aus der Schweiz wurde denn auch immer von der Neugier der jungen Architektinnen und Architekten überrascht. Für sie hat das obrigkeitstgläubige Denkmuster der alten Generation ebenso ausgedient wie das neoliberale Weltbild der mittleren Generation. Bald 25 Jahre nach der Wende übernehmen nun allmählich die Jungen das Ruder. Die Warschauer Sektion des Architektenverbandes hat diesen Wechsel hinter sich, das dürfte Signalwirkung haben. ●



Wilkhahn

Hochwertigkeit in jedem Detail. Graph.

Schon auf den ersten Blick besticht Graph durch sein aussergewöhnliches grafisches Erscheinungsbild. Die fließende Form und die klaren geometrischen Linien bilden mit der hochwertigen Verarbeitung und der zukunftsweisenden Sitzkultur die Gene für einen modernen Klassiker.

Ausführliche Informationen unter wilkhahn.ch/graph



Das nächste grosse Ding:

Verdichtung durch Aufstockung

Verdichtung heisst nicht nur Hochhäuser, sondern vor allem auch Aufstockungen. Das Potenzial ist riesig. Auf grossen und kleinen Häusern, in der Innenstadt und auf dem Land.

Unser Meisterstück in Sachen Aufstockung ist der Wylerpark in Bern (Architektur: Rolf Mühlethaler). Auf einem dreistöckigen Unterbau, einem ehemaligen SBB Betriebsgebäude, durften wir einen grandiosen Dreigeschoss mit 39 Wohnungen realisieren. 110 m lang, 23.5 m breit, mit spektakulärer Aussicht auf die Alpen.

Holz ist für Aufstockungen das Material der Stunde. Es ist leicht und kann selbst auf alte Tragstrukturen problemlos aufgesetzt werden. Es ist statisch und energietechnisch hoch effizient, schnellst verbaut und bietet unendlich grossen Gestaltungsfreiraum. Es ist wirtschaftlich, ökologisch, nachhaltig. Alles Werte, die an Bedeutung rasant zunehmen.

Seit 2003 setzen wir neueste CNC Technologien ein und erreichen heute im Holzelementbau einen Vorproduktionsgrad von bis zu 80%. Alle Prozesse werden laufend optimiert, weitgehend mit in-house entwickelter Cloud-Software. So entsteht ein komplexes Kunststück im Zusammenspiel von Gestaltung, Planung und Logistik – eine Just-in-time-Produktion, die selbst grössten Holzbauprojekten gerecht wird.

Qualität ist unser Weg des Denkens und das rarste Gut ist unser wichtigstes: Aufmerksamkeit – für Sie und Ihr Projekt. Gegen 100 leidenschaftliche Professionals schaffen hier mit viel Know how und Erfahrung ausserordentliche Bauwerke in Holz.

Mehr Informationen und Referenzen finden Sie auf www.hector-egger.ch und Ihre Fragen beantworten wir gerne persönlich: **062 919 07 07**

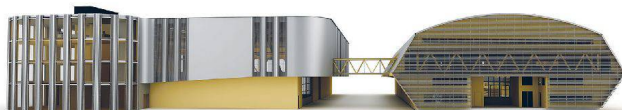
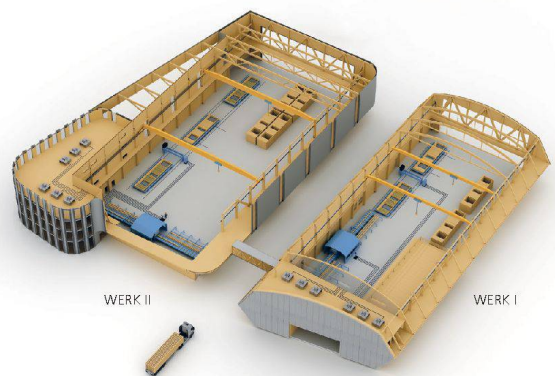
Bilder

Links | Verdichtung: In der 3-stöckigen Aufstockung entstanden 39 Wohnungen. Länge: 110 m, Breite: 23.5 m. Projekt Wylerpark Wohnen, Bern.

Rechts Oben | Aufstockung genutzt als Personalrestaurant, Ammann AG, Langenthal.

Rechts Mitte | Exklusives Wohnen mit Rundblick, Dachaufstockung in Biel.

Rechts Unten | Bei der Sanierung dreier Wohnhäuser wurden alle mit einer Attika aufgestockt. Projekt Lagerweg, Langenthal.



HECTOR EGGER HOLZBAU AG | Steinackerweg 18 | CH-4901 Langenthal

HECTOR EGGER HOLZBAU:

- Industriebauten
- Öffentliche Bauten
- Wohnbauten (MFH/EFH/Überbauungen)
- Aufstockungen
- GU-Services

Denken. Planen. Bauen.

HECTOR EGGER  HOLZBAU